

03.06.2025

Pädagogische Fachkräfte lernen in virtuellen Welten Konflikte zu meistern

*An immersiven, realitätsnahen Situationen in VR können
Konfliktkompetenzen, gezielt und ohne Risiko trainiert werden.*

Montagsmorgen, 8:30 Uhr. Die Lehrerin Frau Ziegler betritt den Klassenraum, wo bereits ein lautstarker Streit zwischen zwei Jugendlichen ausgebrochen ist. Es geht um eine Beleidigung auf TikTok. Es wird persönlich und die Situation eskaliert zunehmend. Stimmen werden laut, ein Stuhl kippt. Frau Ziegler steht mittendrin. Sie will schlichten, deeskalieren, Verantwortung übernehmen. Doch wie, wenn ihr selbst die Worte fehlen?

Kommen Ihnen diese oder ähnliche Situationen bekannt vor? Sie wünschen sich mehr Handlungssicherheit, um schwierige Situationen künftig besser bearbeiten zu können? Frau Ziegler hat das Problem mit VR-Konflikttrainings gelöst.

Lernen in einer sicheren Realität – bevor der Ernstfall kommt

Nach einem Gespräch mit der Schulleitung macht diese sie auf die Möglichkeit der VR-Trainings aufmerksam. „Anfangs war ich skeptisch“, erinnert sich Frau Ziegler. „Eine VR-Brille aufsetzen und plötzlich bei emotional geladenen und unübersichtlichen Konflikten aktiv werden? Das konnte ich mir erst nicht so richtig vorstellen.“ Im Rahmen eines Demo-Termins hat sie die VR-Konflikttrainings getestet. Sie setzt sich eine VR-Brille auf und startet eines der Trainingsmodule. In der virtuellen Lernumgebung begegnet sie Jugendlichen (KI-gestützte Avatare), die aufgebracht sind und sich gegenseitig beschimpfen.

Frau Ziegler geht auf die Jugendlichen zu, tritt in einen freien Dialog mit ihnen und stellt wichtige Fragen, um die Situation besser zu verstehen. Die Avatare reagieren in Echtzeit. Frau Ziegler bekommt anschließend von ihrem Personal-Trainer [KI], wirksame und praxistaugliche Methoden, Techniken und Strategien vorgeschlagen. Frau Ziegler überlegt, was sie gerne erreichen möchte und sucht sich eine Vorgehensweise aus. Anschließend wendet sie diese dann in der virtuellen Situation an. Dabei probiert Frau Ziegler aus, wie sie die vorgeschlagenen Methoden am besten umsetzen kann, mit ihrer eigenen Wortwahl und Körpersprache. Sie weiß, sie befindet sich in einem geschützten Raum. Plötzlich hatte ich 20 Minuten lang die Möglichkeit mich selbst auszuprobieren, ohne Angst haben zu müssen, etwas falsch zu machen. Ich konnte verschiedene Ansätze einüben und habe viel besser verstanden, was wann wie wirkt.“

Frau Ziegler wiederholt das Trainingsmodul noch zwei Mal. Dann erhöht sie den Schwierigkeitsgrad und passt das Training so an ihre individuellen Bedürfnisse an. „*Sehr gut fand ich, dass es darum geht, neues Wissen auch direkt tatsächlich anwenden zu können.*“

Zurück in der Schule dauert es nicht lange, bis sich erneut eine hitzige Situation anbahnt. Diesmal bleibt Frau Ziegler ruhig. Sie erkennt die Dynamik und sie weiß direkt wie sie eingreifen möchte. Sie ist klar in der Sprache, empathisch im Ton und strahlt aus, dass sie weiß, was sie

macht und dass sie keine Angst hat, zu intervenieren. Sie wirkt souverän. Frau Ziegler entspannt die Situation und vermittelt zwischen den Beteiligten. Für die nächsten Schritte bietet sie ihre Unterstützung an. „Ich habe gespürt: Ich habe Handlungsmöglichkeiten. Ich muss nicht weggucken oder nervös und laut einschreiten. In den VR-Konflikttrainings konnte ich mir die Sicherheit holen, die ich gebraucht habe.“

Immer häufiger wird Frau Ziegler von anderen Lehrkräften und Sozialarbeiter:innen angesprochen und um Rat oder Mithilfe gebeten. Kinder und Jugendliche suchen immer öfter die Unterstützung Frau Zieglers, um ihre Konflikte zu bearbeiten. Frau Ziegler ist in der Lage glaubwürdig zu vermitteln, dass Konflikte zu unserem Alltag dazugehören und dass es vor allem darum geht, wie wir mit diesen umgehen.

Vom Gefühl der Überforderung zur souveränen Handlungskompetenz

Früher, erinnert sich Frau Ziegler, war sie in konflikthaften Situationen häufig überfordert. „Ich war oft wie gelähmt, manchmal wurde ich laut, was mir selbst nicht gefallen hat.“

Klassische Fortbildungen waren meistens zu abstrakt, zu unflexibel, teuer und schwer in mit dem Berufsalltag vereinbar. Durch die VR-Konflikttrainings trainierte sie praxistaugliche Methoden und Strategien in einer immersiven und sicheren Lernumgebung. Heute kann sie Konfliktmuster frühzeitig erkennen und wirksam deeskalierend einwirken und sagt rückblickend: „Ich wünschte mir, dass jede Lehrkraft so trainieren kann. Es ist im Prinzip wie ein Flugsimulator für Konflikte!“

Mitgestalten - Ihre Expertise ist gefragt!

Die ersten VR-Trainingsmodule stehen ab Mitte 2026 zur Verfügung – doch schon jetzt lädt CRISP engagierte Fachkräfte ein, aktiv an der Entwicklung weiterer Simulationen mitzuwirken. Welche Konflikte beschäftigen Sie am meisten? Welche Situationen sollten wir simulieren?

Gesucht werden Tester:innen, die die ersten Simulationen ausprobieren und wertvolles Feedback geben sowie Mitgestalter:innen, die ihre Erfahrungen und Perspektiven einbringen möchten – sei es bei der inhaltlichen Bedarfsermittlung, bei der Entwicklung realistischer Szenarien oder bei der Frage, wie sich VR-Konflikttrainings sinnvoll in bestehende Fortbildungsstrukturen integrieren lassen. Unser gemeinsames Ziel: relevante, realitätsnahe und passgenaue Lernsituationen zu schaffen, die Fachkräfte in Schule, Jugendhilfe und sozialer Arbeit wirklich weiterbringen. Werden Sie Teil des Netzwerks und gestalten Sie die Zukunft pädagogischer Fortbildung mit!

Gefördert durch das Bundesprogramm „Demokratie leben!“ wird das Projekt „*Virtuelle Konfliktbearbeitung: Praxisnahe Schulung durch KI-unterstützte VR-Simulationen*“ von CRISP e.V., einer gemeinnützigen Berliner NGO mit 18 Jahren Erfahrung in ziviler Konfliktbearbeitung, umgesetzt.

CRISP – Conflict Simulation



Projekt – *Virtuelle Konfliktbearbeitung*

